



Deutschland.

Berlin, 28. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Vice-Präsidenten der Ober-Rechnungsstammer, Wallach, den Stern zum rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub; dem Professor Dr. Frommann zu Nürnberg und dem Mitglied der Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft, Stadtth a. D. Herrmann zu Erfurt, den königl. Kronen-Orden 3. Klasse; dem Ober-Bahnhofs-Inspector Randal dagelebt; dem Kanzlei-Inspector beim General-Auditoriat, Lieutenant a. D. von Vogt, und dem Kaufmann Erxleben zu Berlin den königl. Kronenorden 4. Klasse; dem Schul- und Chor-Meister Altmann zu Gräfau, im Kreise Landeshut, den Adler der 4. Klasse des königl. Hausordens von Hohenzollern, sowie dem Hilfslehrer Bielitz zu Schweidnitz, im Kreise Gränberg, die Rettungsmedaille am Bande verliehen; und das zweite technische Mitglied der königl. Direction der Niederschlesisch-Wärtischen Eisenbahn, Bau-Math. Jaedicke hier selbst, sowie den mit der commissarischen Verwaltung der Stelle des dritten technischen Mitglieds bei der königl. Eisenbahn-Direction in Hannover betrauten bisherigen Ober-Betriebs-Inspector Brandhoff zu Regierungs- und Bauräthen ernannt.

Berlin, 28. August. [Se. Maj. der König] wohnten heute Vormittag auf dem Tempelhofer Feld dem Exerzieren der Garde-Cavallerie-Division und der Garde-Infanterie bei, nahmen die Meldungen mehrerer fremderlicher Offiziere entgegen und empfingen später den Vortrag des Militär-Cabinets und darauf den spanischen Gesandten Rascon. (St.-A.)

[Se. Maj. der König] geht nach Beendigung der Herbstmärsche nochmals nach den westlichen Provinzen und wird am 30. September zur Geburtstagsfeier Ihrer Majestät der Königin in Baden-Baden verweilen.

[Der Cultusminister] hat, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, kürzlich von den sämtlichen hiesigen Schulen Bericht darüber verlangt, ob und wie sich die vor ihrem schulpflichtigen Alter in Fröbel'schen Kindergärten unterrichteten Kinder nach ihrer Aufnahme in die Elementarschulen von den übrigen Kindern unterscheiden.

[Die Stellung der Beamten zu den Gemeindesteuern] wird nun, trotz des Ministerialrescripts, zur gerichtlichen Entscheidung kommen und bei diesem Anlaß auch die Verwaltungskunst, wie sie in Ministerialrescripts noch gelübt wird, eine Beschränkung erfahren. Wenn ein Gegenstand der Gesetzgebung zur Entscheidung zugewiesen wird, so kann er auch nur auf diejenem Wege gelöst und nicht, wenn auch nur vorläufig, durch Ministerial-Erlaß geregelt werden.

[Die Klosterfrage] wird unter allen Umständen jetzt höhern Orts doch in weiterem Umfange in Erwähnung geogen und unter Hinziehung der Kammer auf gesetzlichem Wege geregelt werden. Allem Anschein nach hat man keineswegs überall an maßgebenden Stellen, die statistischen Erhebungen über das erstaunliche Anwachsen der Klöster in Preußen gekannt. Vorläufig wird in dem Dominikaner-Kloster zu Moabit ein Waisen-Institut nicht statuirt werden.

(W. L. B.) Berlin, 29. August. [Die heutige Volksversammlung] in der Tonhalle war von ca. 2000 Personen besucht. Es wurde eine Resolution angenommen: mit allen gesetzlichen Mitteln für die Abschaffung der Klöster, Ausweisung der Jesuiten und für Aufhebung des Concordats von 1821 zu wirken, unter ausdrücklicher Erklärung, hiermit nicht gegen irgend welche Religion agitiren zu wollen. Weiter gehende Resolutionen (namentlich bez. Trennung der Kirche vom Staat und der Schule von der Kirche, werden abgelehnt.

Kiel, 29. August. [Das Postdampfschiff „Jylland“] traf heute erst 5 Uhr 25 Minuten aus Korsör hier ein. Die Passagiere und die Briefpost haben noch mit dem Zug nach Altona Beförderung erhalten.

Schwerin, 29. Aug. [Die mecklenburgische Eisenbahn.] Die Mittheilung der „Berliner Börsenzeitung“, daß demnächst die Verhandlungen über den Verkauf der Mecklenburgischen Eisenbahn auf Grundlage der bisherigen Bindungen und der Convertitungsprämie wieder angeknüpft werden sollen, erhält Bestätigung.

Stettin, 28. Aug. [Die hier feiernden Tischlergesellen] hatten die Vermittelung des Herrn Polizeipräsidienten v. Warnstedt in Anspruch genommen und zu diesem Zwecke ein Schreiben an denselben gerichtet. Hierauf ist denselben folgende Antwort zugegangen:

„Auf Ihre Eingabe zum gestrigen Tage, in welcher Sie meine Vermittelung zur öffentlichen Ausgleichung der zwischen Ihnen und Ihren Meistern hervorgebrachten Differenzen erbitten, eröffne ich Ihnen nach Rücksprache mit dem Obermeister Herrn Koschütz Folgendes:

ad 1. In der seitens der Tischlerinnung den Gesellen bereits auf Ihre Eingabe zu Theil gewordenen schriftlichen Einwidderung ist schon darauf hin gewiesen worden, daß eine Feststellung des Lohnes zu einer ein- für allemal bestimmten Summe, welche Sie in Ihrer jetzigen Eingabe an mich auf 5 Thlr. pro Woche oder 2½ Thlr. für solche Gesellen, welche kost und Logis bei ihren Meistern erhalten, veranschlagen, nicht thunlich sei. Es scheint mir dies auch in der Natur der Sache zu liegen, da der Unterschied zwischen einem fleißigen und unfräßigen, einem geschickten und nicht geschickten Arbeiter auch auf die Lohnfrage einen durchdringenden Einfluß ausüben muß. Geschickte und fleißige Gesellen haben bei dem Meister Koschütz auch schon 6, 7 und 8 Thlr. wöchentlich verdient. Auf die Lohnfrage insluriren außerdem, wie Ihnen nicht unbekannt sein kann, die Concurrenz von Berlin, gegen welche aufzukommen dem hiesigen Tischlergewerbe ohnehin schon sehr schwer wird, so wie andererseits die billiger producirenden umliegenden kleinen Städte.

ad 2. Der zweite von Ihnen angeregte Punkt in Betreff der Accordarbeiten erledigt sich durch die Antwort ad 1 von selbst. Unbedingt will es mit Selbstverständlichkeit erscheinen, daß die Accordarbeiten auch auf einer wirklich vorausgegangenen Vereinbarung, oder einem Accord zwischen Meister und Gesellen über die zu bewilligende Vergütung für die Accordarbeit beruhen müssen. Bis die Accordarbeit abgeschlossen ist, dürfte, insofern anderes nicht ausgemacht ist, und um das natürliche Interesse der Meister, daß ein Accordarbeiter ein angefangenes Stück Arbeit nicht unvollendet liegen läßt, — als fester Einigungspunkt zu betrachten sein, daß der Geselle am Schlusse der Woche 2 Thlr. 15 Sgr. bis 3 Thlr. auf Abschlag seiner Arbeit erhält.

ad 3. Was die Verkürzung der Arbeitszeit angeht, so dürfen Sie sich was die Festsetzung der Arbeitszeit am Sonnabend von des Morgens 6 bis des Abends 6 Uhr angebt, auf das Einverständniß der Meister wohl Rednung machen können, während die Verkürzung der Arbeitszeit am Montag nicht motivirt ist.

Unbedingt muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß die von einem Theile der hiesigen Tischlergesellen erfolgte Arbeitseinstellung den zur Zeit noch geltenden Bestimmungen des § 182 der Gewerbeordnung, welcher für Ihre Handlungsweise Gefängnis bis zu einem Jahre androht, zu widerlässt, deshalb auch das Weitere veranlaßt ist. Auch die mit dem 1. Oktober in Kraft tretende neue Gewerbeordnung entbindet die Gesellen nicht von der Innehaltung vertragsmäßig eingegangener Verpflichtungen.

Um schließlich noch eine allgemeine Bemerkung hinzuzufügen, so ist es die, daß erfahrungsmäßig bisher alle sogenannten Streites im Großen und Ganzen nicht zum Besten der daran sich beteiligenden Gesellen oder Arbeiter ausgefallen sind. Es liegt dies in Verhältnissen, die auch die augenblicklich mit einer gewissen epidemischen Kraft vielfach sich zeigende Unruhe in den betreffenden Kreisen nicht beseitigen wird. Namentlich liegt auch die Erwagung nahe, daß, so lange nicht einige Garantie in Betreff des Aufhören solcher unruhigen Bewegungen wieder eingetreten ist, die Nachfrage nach der

Arbeit welche Sie höher verwerthen wollen, sich überhaupt ermächtigen wird. Die unmittelbaren Folgen hieron werden also von Ihnen und Ihren Gesellen genossen am direktesten empfunden werden.

Stettin, 27. August 1869.

Der Polizei-Präsident. v. Warnstedt.

Dem Vernehmen nach sind von Seiten der Behörde bereits Schritte eingeleitet, um gegen diese Gesellen, welche Accordarbeiten unvollendet liegen lassen, mit Zwangsmaßregeln vorzugehen.

Dresden, 28. August. [Das Eisenbahnunglück bei Langenbrück.] Das „Dresdner Journal“ enthält einen offiziellen Bericht über das Eisenbahnunglück bei Langenbrück. Derselbe constatirt daß eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet sei, rechtfertigt die Bahnverwaltung gegen die Angriffe der Zeitungen und weist namentlich die Behauptung zurück, daß der schlechte Zustand der Bahnschwellen an dem Unfall Schuld gewesen sei, indem gleichzeitig die Momente hervorgehoben werden, welche die allzugroße Fahrgeschwindigkeit als die Ursache der Entgleisung erscheinen lassen. Der Bericht bemerkt ferner, daß die Schienen bereits vor der Entgleisung durch die Schwankungen der Maschine in einer Länge von 200 Ellen seitlich verbogen waren.

Dresden, 28. August. [Die Verunglückten.] Den offiziellen Angaben zufolge beträgt die Zahl der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute 276, wovon 274 herausgebracht sind. Die Anzahl der hinterbliebenen Wittwen ist incl. 2 Brüder auf 208 mit 639 Kindern ermittelt.

Stuttgart, 28. August. [Die Bundesfestungen.] Ein Artikel des heutigen Staatsanwalts meldet, daß zufolge der Beschlüsse der Bundesliquidations-Commission das bewegliche Eigentum der ehemaligen Bundesfestungen gemeinschaftlich bleibt; die süddeutsche Festungs-Commission wird die Verwaltung des Festungsmaterials von Ulm, Raßau und Landau, der Norddeutsche Bund die Verwaltung des Festungsmaterials von Mainz überwachen.

Heidelberg, 27. Aug. [Der Juristentag.] Gestern bielten die Abtheilungen des Juristentages Sitzung. Die erste und zweite Abtheilung behandelten unter dem Vorsitz des Professors Geist aus Berlin die Civilehe und gelangten zu folgendem einstimmigen Resultate:

1) Die Civilehe ist als die dem Verhältnisse von Staat und Kirche in Deutschland entsprechende nothwendige Form der Scheidung anzuerkennen.

2) Mit allgemeiner Einführung der Civilehe ist auch das Ehehindernis wegen der Religions-Verschiedenheit aufzuheben.

Eine von einem israelitischen Juristen anfänglich erhobene Opposition gegen Punkt 2 verstimmt im Laufe der Debatte. Die dritte Abtheilung wählte einstimmig ihren dienstjährigen Präsidenten, den General-Staatsanwalt Dr. Schwarze aus Dresden, wieder. Hier behandelte man die Frage der Einzelhaft als Strafmittel, obne die Frage selbst heute zum Abschluß zu bringen; vielmehr mußte man wegen Reichhaltigkeit des Stoffes den letzten Theil der vorgeschlagenen Resolutionen auf den folgenden Tag verschieben. Wie immer, war auch diesmal die dritte Abtheilung die zahlreichste, besonders beteiligten sich in diesem Jahre die Directoren der Strafanstalten von Bruchsal und Nürnberg an den Verhandlungen dieser Abtheilung. Man beschloß, als Überzeugung des Juristentages auszusprechen:

„Da durch die Einzelhaft alle Strafmittel vollständiger nur bei einer größeren Anzahl Verurtheilter erreicht werden, als bei jedem anderen Haftsysteme, so empfiehlt es sich, dieselbe als regelmäßige Art des Vollzuges der Freiheitsstrafe gesetzlich zu bestimmen, die Voraussetzung ihrer Anwendbarkeit, so wie die Grundlage ihres zweckentsprechenden Vollzuges aber auf dem Wege der Gesetzgebung festzustellen.“

Die Resolution wurde nach einem sehr gediegenen Vortrage des Rentenr. Ober-Appellationsraths Dr. Fäustle aus Münden, angenommen; eine größere Anzahl anderer Anträge erzielten nicht die Mehrheit. Den allgemeinsten Besluß stand eine Rede des Geh. Raths Dr. v. Wächter aus Leipzig, bei dessen Eintritt in die Versammlung sich dieselbe ehrfürchtig voll zur Begrußung erhob. Der Herr Geh. Rath eilte sofort auf die Tribüne, um sich ebenfalls für Einzelhaft auszusprechen, jedoch setzte er eine nähere Begrenzung derselben in der Richtung durch, daß — im Sinne obiger Resolution — die nähere Regelung der Einzelhaft weder in das Ermessen des Richters oder das Belieben des Strafanstalts-Directors gestellt, sondern in ihren Grundzügen gesetzlich vorgenommen werde. Die vierte Abtheilung wählte zu ihrem Vorsitzenden den Kreisgerichts-Director v. Stöber aus Lörrach und beschloß, zu befürworten, die Execution selbstständigen Beamten nach Art der Gerichtsvollzieher zu übertragen. — Um 5 Uhr fand ein großes, glänzendes Banquet in der Festhalle statt, welches bis nach Mitternacht währt. Aus der reichen Anzahl der Gäste sei der des Geh. Raths Bluntschli auf den Großherzog Friedrich, den Förderer des Rechts nach ihrer dreifachen Beziehung, der Freiheit, der Nationalität und Humanität, herzogtum; ein Spruch des Ober-Appellationsraths Dr. Fäustle auf das geeinigte deutsche Vaterland, so wie ein mit jubelndem Beifall aufgenommener Trinkspruch des Geh. Raths Dr. v. Wächter auf die Nachhaltigkeit der Universität Heidelberg. Heute, um 9 Uhr Morgens, finden die Fortsetzungen der Berathungen der Abtheilungen statt. (Dresden. J.)

Oesterreich.

Bien, 29. August. [Aus den Delegationen.] Nachdem zwischen der Delegation des Reichsraths und der ungarischen Delegation über drei Punkte im Budget eine Einigung nicht hat erzielt werden können, wird morgen eine gemeinsame Sitzung beider Delegationen befußt Berathung und Beschlussnahme über die streitigen Punkte stattfinden.

Bien, 29. August. [Die Contrethöhung.] In Folge der Erhöhung des Zinsfußes der Nationalbank erhöhten auch die Ecompte-bank und die Generalbank den Discont für Wechsel um ein Prozent.

Linz, 28. August. [Austritt aus der Kirche.] Die „Tagespost“ veröffentlicht ein offenes Schreiben des Deficientenpriesters Maximilian Heinzel an Bischof Rudiger, worin derselbe die ihm auf der Reise zugesfügten Unbillen und Verfolgungen aufzählt und seinen Austritt aus der katholischen Kirche erklärt.

Prag, 27. Aug. [Cardinal Erzbischof Schwarzenberg] ist nach Salzburg abgereist; es findet dort eine Versammlung von Bischöfen in Angelegenheit des Concils statt. Die Rückkehr des Cardinals soll erst nach der Hochzeit erfolgen. Die tschechischen Bezirksschulraths-Wahlen wurden trotz des Terrorismus der nationalen Partei verfassungsgemäß durchgeführt.

Pest, 28. August. [Prozeß gegen Karagorgewitsch.] Der oberste Gerichtshof bestätigte heute das Urtheil der ersten Instanz gegen den Fürsten Karagorgewitsch, wonach derselbe in Anklagestand zu versezten ist, beschloß jedoch, den Fürsten gegen Caution auf freien Fuß zu setzen.

Krakau, 29. August. [Die Oberin des Carmeliterinnenklosters] und deren Stellvertreterin sind in Folge gerichtlichen Beschlusses auf freien Fuß gesetzt.

Neusatz, 28. August. [Aufforderung.] Mileties, der Führer der jugoslawischen Partei, fordert die Bewohner der Militärgrenze zum Widerstande gegen die Union mit Ungarn auf.

Italien.

Rom, 23. August. [Die französische Amnestie.] — Briganten-Prozeß.] Die hiesigen Blätter, schreibt man der Wiener Presse, zollen alle den vom Kaiser Napoleon erlassenen Amnestie für politische Verbrecher ihren vollen Beifall, obgleich es ihnen nicht entgehen kann, daß dieses Verfahren eines weltlichen Fürsten zu eigenhümlichen Vergleichen mit dem in Rom beliebten Verfahren herausfordern muß. Im nämlichen Augenblicke, in welchem ein Napoleon III. seinen politischen Feinden volle Verzeihung gewährt und den Verbündeten die Rückkehr ins Vaterland gestattet, schmachten in Rom die politischen Gefangenen in den unheilvollen Gefängnissen von S. Michele und sterben. Der arme Marangoni, welcher an einem unheilvollen Herzschlag litt und für welchen man aus eben diesem Mittel der Papstes angestellt hatte, er konnte nicht die Freiheit erlangen, um seine wenigen Lebenstage in den Armen seiner Familie zu beschließen. Auch wenn man das Los politischer Gefangener in anderen Ländern mit denjenigen im Kirchenstaate vergleicht, erscheint die päpstliche Regierung als diejenige, welche am meisten hinter der milden Anschauungsweise der Zeit zurückgeblieben ist. — Der große Briganten-Prozeß gegen die Bande des Domenico Fontana ist nach langen Verhandlungen vorige Woche zu Ende gegangen. Eine entsetzliche Reihe der schrecklichsten Verbrechen wurde da aufgedeckt, und man hatte Gelegenheit, Menschen im Zustande wahrhaft thierischer Verwilderung kennen zu lernen. Drei der am meisten gravirten Briganten wurden zur Todesstrafe verurtheilt, die übrigen zu längerer oder kürzerer Galeerenstrafe. Von den diezig Angeklagten hatten nur siebzehn aufgebracht werden können, und wenn man genau hätte nehmen wollen, so hätte man ganze Ortschaften wegen systematischer Brigantenhelderei vor Gericht stellen müssen. Das Handwerk der Mantengoli wird nicht bloss in den kleinen Gebirgsdörfern ausgetüft, sondern selbst in Städten, und namentlich steht Subiaco in dieser Beziehung in einem übeln Ruf. Die Proceßacten liefern den deutlichen Beweis von der großen Ausdehnung dieses Geschäftszweiges, wodurch die Hoffnung auf eine baldige gründliche Ausrottung des Räuberwesens gänzlich niedergedrückt wird. Die Acten gestehen mit einer Majestät zu, daß in der Camerata und um Subiaco die meisten Landhäuser von den Bestzern zur Verfügung der Briganten gestellt werden, und daß man denselben reichliche Lebensmittel, länderliche Dörfern, ja selbst die eigenen Frauen und Töchter zuführt.

[Zum Concil.] — An erbieten. — Zur Tagesschrotil.] Die äußeren Einrichtungen für das Concil, schreibt man der „N. Pr. Sig.“ werden mit erkennbarer Lebhaftigkeit betrieben: die Säle für die Bischofe sind fertig, auch die Tribünen, von denen eine für die Diplomaten bestimmt ist, falls sich der römische Hof überhaupt veranlaßt sehen sollte, Laien zuzulassen; doch wird er das so leicht nicht tun. Der Versammlungsort für das Concil ist durch eine hohe Bretterwand von dem übrigen Raum der Peterskirche abgeschlossen. An Mariä Himmelfahrt erhielt der Papst den Segen vom Balkon der Kirche Santa Maria Maggiore; dann besuchte er die Kapelle des Papstes Sixtus V., welche ihm der Herzog von Sforza-Galatini abgetreten hat; er läßt dieselbe auf seine Kosten reparieren. Am selben Tage feierten die französischen Botschaft und die Legion von Antibes den Hundert-Geburtstag Napoleon I. In San Luigi dei Francesi war eine Prunkmesse, Festmahl in der Ambassade, viel Aufwand an Tricoloren u. s. w. Im Palast Farnese will man wissen, daß dem Könige Franz II. von Neapel durch österreichische Vermittelung von Seiten Italiens der Antrag gemacht worden sei, seine Privateigenschaften zurück zu erhalten unter der Bedingung, daß er seinen Wohnsitz nicht länger in Italien nehme; der Vorschlag sei aber, obwohl von Österreich lebhaft unterstützt, bis jetzt noch nicht angenommen worden. Am 18. d. M. starb im Staatsgefängniß San Michele a Ripa der italienische Generalstabsoffizier Johann Marangoni, den der damalige italienische Minister Rattazzi 1867 nach Rom geschickt haben soll, um die austreibende Revolution nicht in die Hände der Garibaldiner fallen zu lassen. Er wurde mit Castellazzo im Minerva-Hotel verhaftet und hat bis zu seinem Tode den römischen Richtern und Behörden, deren Kompetenz er bestreit, jede Antwort und Auskunft verweigert. Man verurteilte ihn zu 20 Jahren Zwangsarbeit, Pius IX. erließ ihm ein Drittel der Strafe, er ließ sich aber auf nichts ein. Sonderbar ist es gewiß, daß die italienische Regierung gar nichts für ihren Agenten that. Eine böhmische Katholiken-Deputation ist vom Papst mit ganz besonderer Auszeichnung empfangen worden. Der Graf von Girgenti ist nach Paris abgereist; man sagt, er sei von der Königin Isabella, seiner Schwiegermutter, dahin berufen.

Frankreich.

* Paris, 26. August. [Über Devienne's Bericht] spricht sich die „France“, die davon sehr wenig befriedigt ist, in folgender Art aus:

„Warum sollen wir es nicht offen aussprechen? Das Urtheil, welches wir uns über den Bericht nach dem Vortrage in der Commission gebildet hatten, erweist sich als schlecht begründet, nun uns der Bericht heute gedruckt vorliegt. Indem wir ihn lasen, konnten wir uns des Eindrucks der Enttäuschung und des Bedauerns nicht erwehren, der, wie wir fürchten, von der großen Mehrzahl des öffentlichen Meinung getheilt werden wird. Die „France“ hält Devienne's Bericht für eine verpauste Gelegenheit, den Senat mit der constitutionellen Wiedergeburt und der Bewegung, wodurch dieselbe befeigezt wurde, zu verknüpfen; sie wirft ihm mit Grund vor, daß Artikel 2, statt klar ausgelegt zu werden, mit neuen Dunkelheiten beschwert worden sei; sie bellagt, daß man gegen den Strom zu schwimmen versuche, indem man, wie es im Berichte geschehe, jede Veränderung der Rolle des Senats, jede Assimilation zwischen ihm und dem gesetzgebenden Körper, so wie jede Abänderung in der Zusammensetzung des

den letzten sechzehn Jahren angedeihen lässt und welche eine wahre Apotheose der persönlichen Regierung ist, wird vom „Journal des Débats“ mit glücklicher Schlagfertigkeit beantwortet; dasselbe lässt ihr eine Darlegung der Fortschritte des letzten Jahres in England folgen, die mit den Worten anhebt:

„Aber Roth's Weib schaute hinter sich und ward verwandelt in eine Salzhäule! Es bat uns stets bedanken wollen, daß die Engländer auf die Politik die Moral anwendeten, die sich aus dieser biblischen Geschichte ziehen lässt. Was auch geschehe, wie schmerlich sie persönlich auch berührt sein mögten, was Gott einmal verdammt hat — Gott oder Parlament kommt für den englischen Politiker so ziemlich auf Eins heraus —, das kann hinter ihnen in Flammen aufgehen, sie wenden die Blöde nicht danach zurück und deswegen erstarren sie auch nicht zu einer Salzhäule!“

[Aus den Generalräthen. — Rede Ollivier's.] Es liegen heute wieder einige neue Reden aus den Generalräthen vor, so die des Herrn Chasseloup-Laubat in der Charente-Inferieure und die des Herrn Emil Ollivier im Bar-Departement. Der Staatsrath-Präsident sprach unter dem Beifall seiner Hörer sein Vertrauen in die neue Ordnung der Dinge aus. Die Rede Ollivier's zielt viel höher. Er erklärt, daß er das Präsidium eines Generalraths von der Regierung angenommen habe, einmal weil diese bestimmt versprochen hätte, daß in Zukunft den Generalräthen selbst das Recht zustehen sollte, ihre Präsidenten zu wählen und zweitens weil er offen und unumwunden seinen Beitritt zu der neuen Politik der Regierung erklären wollte.

„Was Turgot, fährt er fort, vor der Revolution und Mirabeau nachher von Ludwig XVI. nicht erwirken konnten, was der Herzog Decazes und Martignac nur einen Augenblick von Ludwig XVIII. und Carl X. erwirkten, uns weder Lamartine, noch Coquelle, noch Thiers, Odilon Barrot und Du Saure von Ludwig Philip erwirken konnten, das haben die 116 von der Weisheit des Kaisers erwirkt. Statt auf die gemäßigten Anforderungen der öffentlichen Meinungen mit einem überzeugnden Widerstand zu antworten, antwortete der Kaiser mit ausgiebigen Reformen und mit diesem intelligenten, freisinnigen, mutigen Senatskonjunkt, welches die radikalste Veränderung darstellt, die jemals eine Regierung freiwillig und in voller Kraft an sich selbst vollzogen hat. Die unversöhnliche Opposition sucht abzuwenden, zu bestreiten, aber weil sie sich im Vorraus für „unverhüllt“ erklärt hat, räubte sie sich allen Glauben und sie wird bald an sich selbst die Wahrheit der Prophethetie erproben, welche Mirabeau an die Jacobiner seiner Zeit richtete: „Man wird rasch jener überdrüssig, welche niemals mit etwas zufrieden sind.“ Selbst bevor die Stunde der Geschichte geschlagen hat, bevor die Politiker des Hasses und die Theoretiker der Rache vom Schauspiel verschwunden sind, wird die Nation, sobald erst die konstitutionelle Reform ehrlich zur Anwendung gebracht sein werden, anerkennen, daß dem Kaiser der Ruhm gebührt als der erste unter den Souveränen seit 1789 es verstanden zu haben, den gerechten Anforderungen der öffentlichen Meinung nachzugeben. Er hat am 24. November nachgegeben; er hat am 19. Januar nachgegeben; er hat am 12. Juli nachgegeben! Warum sollte man also eine Revolution wünschen?“

Das Staatsoberhaupt hat sein Werk gethan; an uns ist es, das unfrige zu beginnen. Misstrauen wir dem Geiste der Anschwärzung, jenem Geiste der Opposition, welcher nach einer Bemerkung des Herrn Guizot die Klippe der Böller ist, die ihre Freiheit nie ganz verloren und nie ganz besessen haben; lasst wir nicht das Wort den Stürmern und Dellastraten. Sezen wir der Propaganda die Propaganda, der Action die Action entgegen. Liberal, die Ihr nicht mehr die Freiheit von der Gleichheit und der Ordnung trennt, als Sie von dem gefundenen Menschenverstand, der Wissenschaft und Kenntnis der wirklichen Natur der Dinge trennt, wiegt Euch nicht in Schlaf, vereinigt Euch, organisiert Euch und widerstellt! Ihr seid die Intelligentesten, die Unterrichtesten, die Ehrenwertesten; seid nicht die Gleichgültigsten, die Schlaflässen, die Blasphemien. Laßt nicht Euren Gegnern das göttliche Privilegium der Leidenschaft: Ihr, die Ihr das Recht habt, seid ebenso leidenschaftlich wie sie, die Unrecht haben. Handelt, handelt ohne Unterlass. Unterstützt die neue Politik rings um Euch in den Municipalräthen, in den Generalräthen. Laßt Euch durch die Unvollkommenheit einiger Details nicht über die Güte des Ganzen täuschen. Halte den Strom der unmöglichen Versprechen, der auschwelbenden Aufreisungen und Sonnergüssen den, sobald er besteht, nicht minder starken Strom der praktischen Reformen, der Ideen der Schwächung und Großmuth entgegen. Werdet aus Hass gegen die Schmeidler und Verführer des Volkes nicht ungerecht oder hart gegen das Volk selbst. Wollet nur, handelt, wagt, und Ihr werdet triumphieren und unserm Lande eine neue Revolution erfahren. Das wäre, wie man sehr fein gesagt hat, eine bedeutende Dilettante. Es handelt sich für Euch nicht um Hochmuth, noch um Übergewicht, sondern um das Heil. Wollet, handelt und wagt oder fügt Euch darin, ohne Ansehen und geschwächt wiederum durch Proben zu schreien, die wir nur allzu gut gefallen haben. Wenn die öffentliche Meinung ihre Aufgabe erfüllt, wie der Kaiser die seinige erfüllt hat, so werden wir einer schönen Umwandlung bewohnen. Wird es eine friedliche Revolution oder vielmehr eine verfassungsmäßige Evolution sein? Wie man es will. Der Baum wird derselbe bleiben, aber er wird die Kraft gewonnen haben, welche die Jahre geben, und er wird sich mit neuem und frischem Laub belieben.“

[In der Angelegenheit Lullier] sprach das Zuchtpolizeigericht heute sein Urtheil. Dieser hatte einige persönliche und höchst scharfe Bemerkungen der Vertheidigung seines Advocaten hinzugefügt. Der Gerichtshof nahm diese nicht auf, erließ aber ein sehr hartes Urtheil, indem er den Beschuldigten wegen Beleidigung des Marineministers zu sechs Monaten Gefängnis und wegen Beleidigung der Polizei-Agenten und wegen Biderseitlichkeit gegen dieselben — Lullier hat nämlich versucht, sich durch die Flucht den Händen derselben zu entziehen — zu einem Monate, also im Ganzen zu sieben Monaten verurtheilt. Heute kam auch die Angelegenheit des Advocaten Laferrière gegen den Polizeipräfekten vor die erste Kammer des Civil-Tribunals. Derselbe verlangt bekanntlich von Herrn Pietri eine Entschädigung von 10,000 Fr., weil er ihn auf ungeeignete Weise (Complot-Angelegenheit) hat verhasten lassen. Das Urtheil wird erst nächsten Freitag erfolgen.

[Personalien.] Der General Prim hat gestern Nachmittag Madrid verlassen, wollte einige Stunden in St. Sebastian verweilen und Sonnabend früh hier eintreffen, um sich nach kurzem Aufenthalt nach Vichy zu begeben. — Fürst Metternich wird künftigen Sonnabend von Johannisthal hier zurückverkehrt.

[Statistisches.] Unter den Berichten, welche der englischen Regierung von ihren Gesandten und Consuln im Auslande zugehen, findet sich eine bemerkenswerthe Arbeit des Herrn West, Secretary der englischen Botschaft in Paris, über den Handel und die allgemeine Statistik Frankreichs. Es wird darin nachgewiesen, daß die Staatseinnahmen aus den Zöllen seit der Einführung einer freisinnigeren Handelsgesetzgebung im steten Steigen begriffen sind, ein Beweis für die wohlthätige Wirkung der neueren Handelspolitik. Die zunehmende Wohlthat des Landes spiegelt sich auch in dem Ertrag der indirekten Steuern ab. Ein trauriges Bild bietet dagegen eine Statistik der Berliner, welche die Kriege des zweiten Kaiserreichs über das Land gebracht haben: 80,000 Tode in der Krim, 65,000 Tode in China und Mexiko, 60,000 Tode in Italien, Summa 205,000 Menschenleben! Dagegen Kriegsausgaben: 34 Mill. £. in der Krim, 60 Millionen £. in Italien, 40 Millionen £. in anderen Kriegen, Summa 140 Millionen £. Bringt man neben den Kriegsverlusten die Vermehrung des stehenden Heeres in Rechnung, so ist es nicht zu verwundern, daß die Bevölkerung Frankreichs nicht vom Flede rückt, zumal noch, wenn dargetan wird, eine wie grauenvolle Ernte der Tod unter den Kindern jungen Alters hält. Im Departement Loire Inferieure starben von 100 Kindern im Alter von einem Tage bis zu einem Jahre 90, im Seine-Departement 87, im Curey-Departement 78, im Calvados-Departement ebensoviel, im Aube-Departement 69 u. s. w. Kindesmord und Fruchtabtreibung vermehren sich, und die Ortsbehörden thun noch alles Mögliche, um solche Verbrechen nicht ans Tageslicht kommen zu lassen, damit ihr Verwaltungsbereich nur nicht in der Verbrecherstatistik genannt werde!

Spanien.

Madrid. [General Prim] hat seine mehrfach aufgeschobene Reise nach Frankreich am Mittwoch angetreten. Zuvorher begiebt er sich nach Vichy; in Paris will er sich zwei Tage aufzuhalten. Seine Abreise ist ein Beweis, daß die Regierung die noch glimmenden Funken des Carlisten-Aufstandes für unbedeutend hält. Es vertritt ihn während seiner Abwesenheit im Kriegs-Ministerium und als Präsident

des Ministerrates der Marineminister Topete. Letzterer hat soeben ein Beispiel patriotischer Entzagung gegeben, indem er den Regenten durch seinen dringenden Wunsch veranlaßt hat, die ihm gewordene Förderung zum Admiral rückgängig zu machen und ihn auf die Stufe herabzusetzen, welche er als Marine-Brigadier bei Beginn der September-Umwälzung inne hatte. Man wird sich erinnern, daß Topete von Anfang an gegen eine Belohnung der an der Revolution beteiligten Officiere durch Rangerhöhung war; er mußte sich jedoch selbst, wahrscheinlich durch Prim gedrängt, eine solche Beförderung gefallen lassen und scheint jetzt Prim's Abwesenheit zu benutzen, um sich wieder in Einklang mit seinem früheren Grundsatz zu bringen.

[In Betreff des Verkaufs von Cuba] an die Vereinigten Staaten bemerkte der Pariser Berichterstatter der „Times“, die Angaben, als habe General Sicles der spanischen Regierung in dieser Woche Eröffnungen gemacht, seien einstweilen unbegründet. Eine Verbindung zwischen den Austrändischen und dem Mutterlande dürfte mehr Wahrscheinlichkeit haben, und möglicher Weise würden die etwa erzielten Vereinbarungen alsdann die Garantie der Union erhalten. Leicht erklärende Gründe seien vorhanden, warum Amerika vor der Hand lieber Cuba nicht an sich nehmen und die Insel einstweilen in einem Übergangsstadium der Unabhängigkeit sehen möchte. Gleichzeitig mit der Unabhängigkeitserklärung sei auch vorgeschlagen worden, die Neutralität des neuen Staates festzulegen und durch eine von den Vereinigten Staaten, Frankreich und England zu übernehmende Bürgschaft zu sichern. Hinsichtlich des letzteren Vorschlags übrigens hält es der Berichterstatter selbst für fraglich, ob die Union zu einem solchen Übereinkommen die Hand bieten werde, während gleichzeitig es kaum wahrscheinlich sei, daß Frankreich oder England sich ernstlich der Sache annehmen würde.

Großbritannien.

E. C. London, 26. Aug. [Die britischen Colonien.] Angesichts der von der englischen Regierung den Colonien gegenüber befolgten Politik, dieselben im Falle von Kriegen mit Eingeborenen auf Selbsthilfe anzuweisen, hat eine Anzahl der in der alten Heimat ansässigen Colonisten zu einer näheren Vereinigung veranlaßt. Es wurde ein Ausschuss ernannt, welcher mit den verschiedenen Colonial-Regierungen bezüglich der Beziehungen zum Mutterlande in Correspondenz treten solle. Dieser Ausschuss hat nun ein Rundschreiben an die Regierungen der verschiedenen Colonien gerichtet, in welchem die Politik der englischen Regierung als ein Schritt zu schleuniger Trennung der Besitzung vom Mutterlande dargestellt und zur Vermeidung dieser Eventualität eine gemeinsame Berathung der verschiedenen Colonialregierungen in Vorschlag gebracht wird. Diese Conferenz, welche durch beglaubigte Vertreter der verschiedenen Regierungen zu beschicken sein würde, soll dem Vorschlage des Ausschusses gemäß im Februar nächsten Jahres etwa gleichzeitig mit dem Zusammentritte des Parlamentes in London stattfinden, und auf ihr sollen die verschiedenen zur Abhilfe des Nebels gemachten Propositionen — Vertretung der Colonien im Parlament; Einsetzung eines Reichskongresses, dem besondere Funktionen zuzuweisen, und in dem die Colonien vertreten seien; Gleichstellung der Colonialregierungen mit auswärtigen Regierungen in Bezug auf diplomatischen Verkehr u. s. w. — in genauere Erwägung gezogen werden.

[Die vereinigte Kanal- und Mittelmeerflotte,] welche, wie bereits mitgetheilt, von Gibraltar aus eine Übungsfahrt unternommen wird, besteht aus Fahrzeugen der verschiedensten Art und die elf großen Panzerschiffe, welche zu derselben gehören, stellen die ganze Entwicklung in den Schiffen dieser Art von den ersten bis zu den letzten dar. Wenn man ferner erwägt, daß auch das jüngste Schiff der Flotte, der „Inconstant“, ein nicht gepanzertes Fahrzeug von 4000 Tonnen, ungemein schwerer Armatur und ungewöhnlicher Schnelligkeit, mit bei der Gesellschaft ist, so springt von selbst in die Augen, daß hier eine ganz vorzügliche Gelegenheit geboten ist, Schiffe und Geschütze der Flotte einer gründlichen Probe zu unterziehen. Hinsichtlich der Witterung wird jedenfalls für Abwechslung gesorgt sein, da mehrere Schiffe wohl etwas von den Aquinoctialstürmen zu schmecken erhalten dürfen. Es ist auch in der That eines der Ziele, welche die Admiraltät im Auge hat, die verschiedenen Schiffe zu prüfen und festzustellen, was etwa bei einem Kriege zu erwarten wäre und ob es sich empfehlen dürfte, die Zahl der gewaltigen, aber doch nicht undurchdringlichen und jedenfalls unbeflügelten Fahrzeuge noch erheblich zu vermehren.

[Fenierdemonstration.] Der vor etwa einer Woche erwähnten Fenierdemonstration, welche am kommenden Sonnabend stattfinden wird, soll eine zweite, wie es scheint, Concurrent machen. Die erste besteht in einem Ausfluge nach Hampton, die zweite feiert den Jahrestag der Belagerung von Limerick durch eine Fährtreise nach Gravesend. Das Programm dieser letzteren Feste ist ein lebenswertes Actenstück, zumal der Schluss, in welchem es heißt: „das Comité bittet nur um die Unterstützung der Verständes- und Brüderlichkeitssarzotrie, nicht aber der Geburtsaristokratie, und wird sich aufzudringen gestalten, wenn es Männer mit grobem Rod aber ehrliechem Herzen — in anderen Worten, wenn es den „Böbel“ um sich gebracht sieht, der die Hoffnung, wenn auch nicht die Elite der Nation bildet.“

[Gewerkschaften.] Gesetzgebung über die Gewerkschaften war der Hauptgegenstand, mit welchem sich in der zweiten Sitzung der in Birmingham tagende Congress der Gewerkschaften beschäftigte.

Mr. Shorrocks (Manchester) verfasst eine Arbeit über dieses Thema, die sich naturgemäß zum großen Theile mit den Verbrechen beschäftigte, welche im Schoße der Gewerkschaften verübt, zur Zeit das Publicum in so große Aufregung versetzen und die nächste Beratung zu Niederlegung der bekannten Untersuchungs-Commissionen bildeten. Der Redner suchte diese unzweckhaft von Mitgliedern der Gewerkschaften begangenen Verbrechen nicht als Frucht des Gewerkschaftswesens überhaupt, sondern als die vereinzelt dastehenden Acte einiger wenigen Personen darzustellen, die außerdem auch auf einzelne Industriezweige beschränkt geblieben seien. Um derartige Ausschreitungen zu erreichen, sei das heutige Gesetz vollkommen genügend. Der mehrmehrige Commissionsbericht sei ein einseitiges Schriftstück und man brauche weiter nichts als ein Gesetz, um die Fonds zu schützen, sowie die Abschaffung der heut in Kraft befindlichen Bestimmungen gegen Vereine zu bestimmten Zwecken. Am Schlusse rief Mr. Shorrocks die Versammlung zur Agitation in dieser Richtung auf.

Bei der Erörterung welche sich über diesen Vortrag entspann, trat zuerst Mr. George Potter (London) mit der Resolution hervor: „es sei nach Ansicht des Congresses die Zeit gekommen, alle befonnenen Gesetze über Arbeit abzuschaffen, die Arbeitervereinigungen auf denselben rechtlichen Fuß wie andere gesetzliche Verbündungen zu setzen und zu diesem Zwecke in den sämtlichen Gewerben des Landes eine kräftige Agitation zu beginnen.“ Damit waren jedoch mehrere Redner durchaus nicht zufrieden und Mr. Howell (London) unternahm es, der entschiedenen Majorität mit folgendem Amendment Ausdruck und Stimme zu leihen: „Bei etwaigen Verüben, Gesetzesvorschläge über das Gewerkschaftswesen zu fassen, seien vier Grundsätze klar festzuhalten. 1) Man müsse die Gesetze, welche den freien Vereinigung Schranken in den Weg legen, abschaffen, 2) die Fonds der Vereine schützen, 3) sich aller Versuche enthalten, Unterhaltungsfonds von den eigentlichen Fonds der Gewerkschaften zu trennen und 4) darf man keine Aufnahmes-Bestimmungen treffen, die nicht auch gleichzeitig für alle sonstigen gesetzlichen Verbündungen maßgebend seien.“ (Lechterer Grundsatz richtet sich gegen die Empfehlung der Commission, den Gewerkschaften Vorlegung ihrer Bestimmungen und ihrer Bücher zur Pflicht zu machen.) Nach einigen Hin- und Herreden wurde darauf in der von Mr. Howell vorgeschlagenen Form der Hauptpunkt des obigen Vortrages zum Besluß erhoben und weiter genehmigt, daß ein Ausschuss damit beauftragt werden solle, die Gründe der Gewerkschaftenmitglieder für diese Ansichten auszuarbeiten und zur Kenntnis des Publikums zu bringen. Mit knapper Majorität wurde für den Aus-

schuß entschieden und auch augenblicklich die Ernennung desselben vorgenommen.

Die nächste Frage, welche zur Verhandlung kam, betraf die Länge der Arbeitsstunden, und Mr. Swaine (Wansteiner), der sich hierüber vernehmen ließ, war der Ansicht, daß eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit nothwendig sei. Er entwidete, daß ein Viertel der jährlichen Totessonne von Ursachen herrühre, welche man verhindern könne, und äußerte die Überzeugung, daß vorzeitige Erschöpfung in Folge allzu anstrengender oder geradezu schädlicher Arbeiten hierbei stark ins Gewicht falle. Park, Bäder und sonstige öffentliche Erholungsorte könnten dem Arbeiter, der erst nach 5 oder 6 Uhr abends schließe, nichts früchten. Die geistigen Anforderungen an den Arbeiter seien bedeutend gestiegen, aber unter dem unheilvollen Druck der Concurrenz werde er jetzt in allen Zweigen der Industrie überarbeitet, und eine Verkürzung der Arbeitszeit werde am Ende für alle Klassen vortheilhafte Wirkung äußern. Redner befürwortete am Ende einen Centralausschuß, um im ganzen Lande in dieser Richtung zu wirken. Mr. Rainé knüpfte an diesen Vortrag eine Resolution des Inhaltes, „es sei die feste Überzeugung, sowie die Pflicht der auf dem Congres vertretenen Vereine, jede billige und ehrenwerte Bewegung, welche Kürzung der Arbeitsstunden zum Zwecke habe, zu unterstützen, da sie von dem Glauben bestellt seien, daß auf diese Weise die Moralität gefördert, die physische und geistige Kraft der Arbeiter gehoben und die Beschäftigung der Arbeitslosen erleichtert werde.“ Dazu beanspruchte später Mr. Cremer (London) den Zuflug und der Congres ist geneigt, achtfürstündige Arbeit als ein Tagewerk in allen Gewerben zu empfehlen.“ Beide Anträge wurden genehmigt und nachdem noch von zwei Vertretern Arbeiten über den Nachteil, welcher aus übergroßer Zahl der Lehrlinge entstünde, verlesen worden, schloß die Sitzung.

Griechenland.

Athen, 21. Aug. Der Hof kommt in vierzig Tagen von Corfu hierher, um die Kaiserin Eugenie von Frankreich, welche Anfang September hier eintrifft, zu empfangen. Die Kaiserin wird einige Tage hier bleiben.

Deutsch Reich.

Konstantinopel, 21. Aug. Die Pforte erließ ein Circular an die Gouverneure der Provinzen, worin dieselben zu einer beschleunigten Erledigung der Geschäfte aufgefordert werden. Das Circular macht für den Fall, als Privatinteressen durch ein Verfaßnis der Behörden leiden sollten, die Schuldragenden hiesst verantwortlich.

Alexandrien, 22. August. Nach dem „Avvenir“ ist die Reise des Vicekönigs nach Konstantinopel aufgegeben.

Provinzial - Zeitung.

Breslau, 29. August. [Angekommen.] v. Mistl. Collande, Rgt. a. Simsdorf. v. Mirbach, Legationsrath a. München. v. Kardorff, Rgt. a. Wabnitz. Graf Rittberg, Rgt. a. Glogau. (Fremden.)

* * * [Dementi.] Seit Sonnabend Nachmittag sind hier vielfache Gerüchte über eine plötzliche Erkrankung des Königs verbreitet. Sie sind sämlich unbegründet; im Gegenteil befindet sich der König nach allen uns zugegangenen Berichten aus Berlin sehr wohl.

Liegnitz, 26. Aug. [Turnerisches.] Unter den bemerkenswerthen Vorgängen in unserem Verein in letzter Zeit ist der Ende Juni nach Hobendorf bei Goldberg ausgeführte Turngang zu erwähnen; bemerkenswert hauptsächlich dadurch, daß keiner der Goldberger Kameraden es der Mühe wert hielt, den Gästen vor den Toren der Stadt einen Besuch abzustatten. — In der letzten Hauptversammlung nahmen die Anwesenden das umgearbeitete Grundgesetz, so wie die neue Turn- und Feuerwehr-Ordnung einstimmig an; ebenso wurde für Theilnahme an der hier abzuholenden Humboldt-Feier votirt. — An der schlesischen Turnfahrt nach Hirschberg beteiligten sich 23 Turner, von denen 2 in den Wettkämpfen Ehrenpreise erhielten; die übrigen aber gewiß ebenso befriedigt von dem schönen Feste zurückkehrten. — Das am 1. August aufgenommene Verzeichniß weist eine Mitgliederzahl von 204 nach. Diese Zahl dürfte in kurzer Zeit durch Zutritt zahlreicher Mitglieder bis nahe an 300 steigen. Es ist dieses Resultat einer Aufforderung an alle respectablen Persönlichkeiten der Stadt, den Verein natürlich zu unterstützen, zu unterschreiben. Unter den 74 praktischen Turnern gehören die Mehrzahl dem Handwerkstande an, der Beamtenstand ist darin nicht vertreten. — Bei der Enthüllung des Friedrich-Denkals am 15. August beteiligte sich der Verein in Deputationen am Auszuge und in Gemeinschaft mit den oberen Klassen des Gymnasiums an einem Fackelzug mit Fackelreigen. Letzterer verfehlte nicht einen ungemein günstigen Effekt zu äußern. Die Turnhallenfrage scheint vollständig in den Hintergrund getreten zu sein. Wann wird wohl die Zeit kommen, wo die Väter der Stadt die Nothwendigkeit erkennen, unserer Jugend auch für den Winter ein Städte zu schaffen, die der körperlichen Bildung geweiht ist? Freilich, wenn wie hier die Vorsteher fast sämlich höheren und niederen Lehranstalten mit Rücksicht oder Gleichgültigkeit diese Sache behandeln, wie kann man dann den Behörden die Überzeugung von dem Bedürfnis eines solchen Instituts beibringen!

Bunzlau, 28. August. [Unglücksfall.] Auf der Eisenbahn in der Nähe unserer Stadt, da wo die Saganer-Straße mit der Bahn kreuzt, verunglückte heute (Sonnabend) Nachmittag der Bahnvorarbeiter Gudel aus Zillendorf, indem er ratsloser Weise in den vorüberfahrenden leeren Kohlenzug fiel und auf der Stelle zermalm wurde. Ob G. vor einem augenblicklichen Schwund, oder durch einen unglücklichen Schritt zum Fallen gebracht, oder durch zu große Annäherung von dem Zug erfaßt wurde, wird schwerlich zu konstatiren sein. Derselbe soll schon viele Jahre auf der Bahn arbeiten und ein ordentlicher nüchterner Mann gewesen sein. (Niederschl. C.)

L. Brieg, 23. August. [Das hundertjährige Jubiläum der Trinitatiskirche.] Der heutige Tag war für die heilige Trinitatiskirche und die evangelische Kirchengemeinde ein überaus wichtiger. Heut sind es nämlich hundert Jahre, daß genannte Kirche in ihrem jetzigen Bau vollendet ward, und da es gewiß von Interesse ist, über die Geschichte dieses Gotteshauses Einiges zu erfahren, so sei das Wichtigste hierüber in Folgendem mitgetheilt. Obwohl eine Stiftungsurkunde nicht mehr vorhanden, auch alle übrigen Urkunden der Kirche fast gänzlich fehlen, so geht doch aus einigen vorhandenen Schriften von Strodt, Södel und Grothmann, und namentlich aus Schönwalders „geschichtlichen Nachrichten von Bries“ her vor, daß diese Kirche, welche eine Tochterkirche der heiligen Marktk

sondern kaufte drei weiter von der Stadt entfernt liegende Gartenstücke, und erbaute dort eine hölzerne Kirche, welche 1653 irrl. eines Todtengräberhauses und eines „Begräbnishaus“ vollendet ward. Weil aber nach Beendigung des unheilvollen Krieges viele Anfleiter aus Polen und Oberschlesien in die verboten hiesigen Vorstädte und nahen Dörfern heranreisten, so bestimmt der Magistrat am 4. August 1669 bei Anstellung eines Diaconus extraordinarii, daß „jeden Sonntag Mittags ein Uhr in der Begräbnischkirche eine polnische Predigt und alle Bierteljahrs Communion in polnischer Sprache gehalten werde, weshalb sie dann „gewöhnlich polnische Kirche genannt“ ward. Dem dabei angestellten Diaconus, desgleichen dem Organisten und Schullehrer wurde neben der Kirche eine Amtswohnung erbaut, doch hatte die Kirche schon damals keine Parochialrechte. Um das Jahr 1690 geriet die Kirche, weil sie predigterlos geworden war, in die Gefahr, von der österreichischen Regierung eingezogen und anderweitig vergeben zu werden; doch wurde sie durch die Altranständler Convention, „in welcher sie namentlich mit aufgeführt wurde“, der protestantischen Gemeinde erhalten und 1708 an derselben wieder ein lutherischer polnischer Prediger angestellt. Im Jahre 1710 erhielt sie einen neuen Thurm, da auf Besuch der österreichischen Regierung „das ganze wandelbare Thurmlein, um einem großen Unglück zu entgehen“ eingerissen worden war. Bei Annäherung der Preußen wurde jedoch am 9. April 1741 die Kirche und Wohnung des Geistlichen zum großen Jammer des evang. Gemeinde in Brand gesteckt, nachdem man die Orgel und sonstige rettbare Utensilien der ersten in die Stadt gebracht hatte. Als aber die Stadt in preußischen Besitz gelangt war und man dann an den Wiederaufbau der Kirche gebeten wollte, so wurde, weil man abermals die Festungswerte der Stadt erweiterte, der Bau nicht mehr auf der alten Baustelle gestattet. Man kaufte daher 1743 den Garten der damaligen Brigitsdorfer Scholissei, und legte unter großer Feierlichkeit am 2. August 1748 am Paulauer Wege den Grundstein zu einer neuen Kirche. Doch schon drei Tage darauf traf eine königliche Verordnung ein, wonach zum größten Schmerz aller Gemeinde-Glieder der Bau unterlagt wurde, „weil er der Festung zu nahe sei.“ Der bald eintretende siebenjährige Krieg überzeugte jedoch die über jene Verordnung unzufrieden gewesene Bürgerschaft, daß dem Schriftbild des Königs die Gesetze, welche die nächste Zukunft bringen konnte, nicht verborgen geblieben waren. Erst im Jahre 1765 am 30. September wurde der Grundstein zur heutigen Kirche in der Neuhäuserstraße in Gegenwart des Superintendents Strodt und des Stadtsynodus Stodel gelegt, der Bau nach einem Plan des Ingenieurleutnant Gerhardt ausgeführt und die Kirche, welche seitdem gleich Garnisonkirche ist, am 23. August 1769 unter allgemeiner Freude der evangelischen Einwohner Briesing eingeweiht. Auch Pfarr- und Schulgebäude waren wieder erbaut worden, allerdings sämmtliche Gebäude incl. Kirche, wegen der Nähe der Festungswerke, nur halbmassiv, und betrugten die Baukosten der Gebäude incl. der Summe von 4078 Thlr. für den Kirchenbau, 7012 Thlr. Seit 1813 hörte jedoch der polnische Gottesdienst an dieser Kirche ganz auf.

Um das heutige Jubiläum der Trinitatiskirche, deren erste Gründung vor mehr als 300 Jahren erfolgte, in würdiger Weise zu begehen, war sie auf Beste gefüllt, die veralteten Trauerdenzen von den Wänden entfernt, und das ganze Gebäude durchaus renoviert worden. Ebenso hatten Pfarr- und Schulgebäude einen frischen Abzug erhalten. Durch die besondere Fürsorge des hiesigen Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Vereins war sie nicht bloss innen und außen auf das Festliche mit Laub- und Blumengewinden reichgeschmückt, sondern auch Kanzel und Altar mit einer prächtigen blauen Bekleidung bedeckt worden, welche mit reichen Silberfransen besetzt ist und in großen silbergestifteten Buchstaben Worte der Biddung enthält. Ferner waren durch freiwillige Spenden einiger Gemeindemitglieder die Mittel aufgebracht worden, um ein Paar große zinnne Altarleuchter versilbern zu lassen, welche heut auf dem Altar prangen. — In der Sacristei der Nicolaikirche vermaillierten sich am heutigen Morgen die hiesige evangelische Geistlichkeit, der Bürgermeister, Magistrat, Stadtvorordnete und Gemeinde-Kirchenrat, die Kreisgesellschaft, Vertreter des Gymnasiums und Gustav-Adolf-Vereins ic. und begaben sich um 8½ Uhr unter Glöckengeläut im feierlichen Zuge nach der bereits ziemlich dichtgesäumten Trinitatiskirche, vor deren Haupteingange ein Spalier von Tannenbäumen errichtet war. Nach einem kurzen von Posauensbegleitung unterstüsten Gesange der Gemeinde hielt Herr Diaconus Fabian die Liturgie ab, worauf nach einer Sopran-Arie eine Festhymne von gemischtem Chor vorgetragen wurde. Die Festpredigt hielt in beredter und erhabender Weise Herr Prediger Hayn, der seit 1847 an der Trinitatiskirche und zugleich als Diaconus an der Haupt- und Pfarrkirche ad St. Nicolaum angestellt ist, über den Text: Jesaja 40, Vers 6—8, wobei er in eingehender Weise auf die vielschalen Schicksale der Trinitatiskirche aufmerksam machte.

** Ohlau, 29. Aug. [IV. Vereinstag der Schlesischen und Posener Feuerwehr- und Rettungsvereine in Ohlau.] Schon der gestrige Tag war für unser Städtchen ein Festtag. — Alles war freudig bewegt und bebürt, sein Haus oder seine Fenster auszufüllen, um die Fremden würdig zu empfangen. Ohlau hat sich dadurch selbst geehrt, — es hat alles Mögliche geleistet und es sei uns gestattet, Allen zu danken, die dazu beigetragen haben, unsere Kameraden, Gäste und Freunde so empfangen zu können! — Es trafen schon gestern die Deputationen aus Kattowitz, Hirschberg und Salzbrunn ein. Angemeldet und erschienen waren Vereinsmitglieder: aus Breslau 53, Bunzlau 3, Frankenstein 1, Gleiwitz 2, Ober-Glogau 3, Goldberg 1, Hirschberg 6, Jauer 2, Kattowitz 2, Kälich 4, Kratzig 2, Krotoschin 2, Landeshut 2, Leobisch 8, Liegnitz 3, Myslowitz 9, Neustadt O.S. 5, Oels 11, Oppeln 8, Posen 1, Rawitz 8, Salzbrunn 5, Striegau 2, Schmiedeberg 5, Sdrimm 3, Schweidnitz 7, Schömburg 1, Strebel 14, Groß-Strehlitz 13, Trachenberg 4, Trebnitz 1, Waldenburg 3, Wüstegiersdorf 1, zusammen 194 Personen. Die Stadt hatte ihr schönstes Festkleid angelegt und fast jedes Haus war mit Fahnen und Laubgewinden geschmückt. Deutsche, norddeutsche, preußische, schlesische und die Sachsen waren in den Fahnen vertreten. Das Weiter war dem Feste hold. Ein selten schöner Morgen lockte Alt und Jung schon früh 6 Uhr nach dem Bahnhof und unserm reisend gelegenen Schiebhouse, um die Gäste zu empfangen, und dies wähnte bis früh 9½ Uhr. — Die Ankommenden wurden theils mit Musik, theils mit unserem kleinen Turner-Lambourz nach dem Schiebhouse geleitet, woßt ist die Vertheilung der Abzeichen, Programme, Quartier-Büchlets und eines Tagesanzeigers stattfand. Punkt 10½ Uhr erfolgte der Festzug durch den Park nach der Stadt. Am Rathause begrüßte Bürgermeister Breuer die Fremden und brachte diesen ein Hoch, welches vom Hauptlehrer Dobers aus Breslau erwidert wurde. In dem großen Feige-Saale erfolgte die Eröffnung und Constituierung des Vereinstages. Es wurden Stabaurath Dietrich aus Schwednitz als Vorsitzender, Bürgermeister Breuer von hier und Hauptlehrer Dobers aus Breslau als Beisitzer, und die Stadtsecretaire Westram und Geißler aus Breslau, Elsner und Kreisgerichts-Secretär Starke aus Ohlau als Schriftührer ernannt. Vorträge wurden gehalten:

a. Von Hauptlehrer Dobers aus Breslau; b. von dem Brandmeister Kunze aus Breslau über verschiedene Gattungen von Bränden und deren Bekämpfung; c. vom Baumeister Kryczanowski aus Posen, statistische Nachrichten aus der Provinz Posen; d. vom Brandmeister Gräbner aus Schwednitz und e. vom Turnlehrer Hennig aus Breslau. — Es wurde beschlossen, sämmtliche Vorträge drucken und der Öffentlichkeit übergeben zu lassen; — ferner, daß Breslau Vorort bleibt und endlich, daß der V. Vereinstag in Posen abgehalten wird. — Demnächst erfolgte die Besichtigung der aufgestellten Feuerlösch- und Rettungs-Geräte. Punkt 13 Uhr erläuterten die Feuer-Signale: es wurde angenommen, die 4 Häuser an der Nordseite des Rathauses sind in Brand geraten und von Innen nicht mehr zu besteigen. Es wurde die dreifache Aufgabe gestellt: das Feuer direct anzugreifen; — Thurm, Rathaus und Nabelsches Haus zu decken und Personen und Sachen aus den gefährdeten Häusern zu retten. Noch vor Schlag 3 Uhr erschienen die Steiger-, Spritzen-, Schlauch-, Rettungs- und Ordnungs-Colonien der hiesigen Feuerwehr, wie sie ihre Aufgabe gelaufen haben, ziemlich nicht uns zu beurtheilen; wir erwarten die Urtheile der anwesenden Sachverständigen.

X. Kattowitz, 28. August. [Feuerbrunst.] Heute Nachmittag um 2 Uhr entzündete sich in Folge eines Ballenbruches das Dach der benachbarten Fanny-Zinshütte und brannte diese innerhalb zweier Stunden bis auf das Ummaßungsgemäuer nieder; die Feuerlöscharbeiten mußten sich mit der Localisierung des Brandes begnügen, welche ihnen in der glücklicherweise herrschenden Windstille auch gelang. Die Privatpriize der hiesigen Dammschmühle war zuerst auf dem Blaue und bald nach ihr kam die schon bei früheren Gelegenheiten bewährte Spritze der Hohenloehütte. Unsere neue städtische Spritze hatte ihr erstes Début im „Feuer“ und zeigte sich gut bedient, wogegen die übrige Organisation unseres Feuerlöschwesens noch viel Unfehliges verrieth; hoffentlich werden die vorhandenen Mängel nach der Rückkehr des zum Feuerwehrtag in Ohlau selbst deputirten Herren Bürgermeister energisch bereitgestellt werden.

[Militär-Wochenblatt.] v. Bod., Unteroffizier vom 2. Posener Inf.-Regt. Nr. 19, zum Port.-Fähnr. befördert. v. Krotha, Sec.-Lt. vom 1. Hess.-Inf.-Regt. Nr. 81, in das 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47 versetzt. v. Seemann, Pr.-Lt. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, zum Hauptm. und

Comp.-Chef, v. Wilamowith, Sec.-Lt. von dems. Regt. zum Pr.-Lt. befördert. — [Bei der Landwehr.] Schmidt, Sec.-Lt. von der Inf. des Ref.-Landwehr-Bats. Breslau Nr. 38, in das Ref.-Landw.-Bataillon Berlin einmarschiert. Bauer, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Kattow) 1. Oberschl. Landw.-Regts. Nr. 22, in das Ref.-Landw.-Bataillon Berlin einmarschiert. — [Bei der Landwehr.] Schott, Sec.-Lt. von der Inf. des Ref.-Landw.-Bataillon Berlin einmarschiert. — [Bei der Landwehr.] Glogau Nr. 37, in das 1. Bat. (Sangerhausen) 1. Thür. Landw.-Regts. Nr. 31, — einrangiert. — [Bei der Landwehr.] Breslau Nr. 46, zum Sec.-Lt. der Ref. des 3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58, Goethe, Sec.-Lt. von der Cab. des 2. Bats. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, zum Pr.-Lt., Frhr. v. Knobelsdorff, Vice-Wachtm. von dems. Bat. zum Sec.-Lt. der Ref. des Westpreußen 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, zum Pr.-Lt., Frhr. v. Langermann u. Crelamp, Major a. D., zuletzt im 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 45, unter Stellung zur Diszipl. mit seiner Penf., zum Bezirks-Commd. des 2. Bats. (Beuthen) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23 ernannt. v. Dobschütz, Pr.-Lt. von der Cab. des 1. Bats. (Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, in das Seconde-Lieutenant der Landwehr-Infant. — befördert. — [Bei der Landwehr.] Ettott, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, Boltzner, Sec.-Lieut. von der Cab. des 1. Bats. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 41, in das 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreußen. Landw.-Regts. Nr. 7, zum Sec.-Lt. der Ref. des 1. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 46, Berger, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 46, zum Pr.-Lt., Fliegel, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lt. der Ref. des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, Weichardt, Vice-Wachtm. von dems. Bat. zum Sec.-Lt. der Ref. des 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4, Pleßmann, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18, zum Pr.-Lt., Jaffe, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Kattow) 4. Pos. Landwehr-Regts. Nr. 59, zum Seconde-Lieutenant der Landwehr-Infant. — befördert. — [Bei der Landwehr.] Crott, Sec.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, Boltzner, Sec.-Lieut. von der Cab. des 1. Bats. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 41, in das 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreußen. Landw.-Regts. Nr. 7, zum Sec.-Lt. der Ref. des 1. Bats. (Kattow) 7. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 54, in das 1. Bat. (Posen) 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18, Heinrich, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Rawicz) 4. Pos. Landw.-Regts. Nr. 59, in das 2. Bat. (Ostrowo) dieses Regts., — einrangiert. — Frhr. v. Langermann u. Crelamp, Major a. D., zuletzt im 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 45, unter Stellung zur Diszipl. mit seiner Penf., zum Bezirks-Commd. des 2. Bats. (Beuthen) 1. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23 ernannt. v. Dobschütz, Pr.-Lt. von der Cab. des 1. Bats. (Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, in die Kategorie der Ref.-Off. übergetreten und als solcher dem 2. Schles. Inf.-Regt. Nr. 6 zugethet. — Stephan, Oppermann, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Nels) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, zu Sec.-Lts. der Ref. des 3. Niederschles. Inf.-Regiments Nr. 50, Göttfölding, Vice-Feldw. von dems. Bat., zum Sec.-Lieut. der Reserve des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Karlich, Burghardt, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, zu Sec.-Lieuts. der Reserve des 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18, Größler, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Rosenberg) 4. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 63, zum Sec.-Lieut. der Reserve des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, Heidsfeld, Sec.-Lieut. von der Inf. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 63, zum Brem.-Lieut. befördert. Stockmann, Brem.-Lieut. von der Inf. des 1. Bats. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, zum inter. Comp.-Führer ernannt. Hanß, Sec.-Lieut. von der Inf. des 1. Bats. (Neisse) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, zum Brem.-Lieut. befördert. Ruchwald, Sec.-Lieut. von der Cavall. des 1. Bats. (Rawicz) 4. Pos. Landw.-Regts. Nr. 59, in das Ref.-Landw.-Bataillon (Schweidnitz) 2. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 10, in das 2. Bataillon (Schweidnitz) 2. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 11, Freytag, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, Engels, Sec.-Lieut. von der Inf. des 1. Bats. (Neustadt E. W.) 7. Brandenburg Landw.-Regt. Nr. 60, in das 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw.-Regt. Nr. 51, Lehmann I., Sec.-Lt. von der Inf. des Ref.-Landw.-Bataillon Breslau Nr. 38, in das 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, Rodau, Sec.-Lt. von der Inf. des Ref.-Landw.-Bataillon Breslau Nr. 38, in das 1. Bat. (Ryn) 1. Oberschles. Landw.-Regt. Nr. 22, Jäschke, Sec.-Lt. von der Inf. des Ref.-Landw.-Bataillon Breslau Nr. 38, in das 1. Bataillon (Schweidnitz) 2. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 10, in das Ref.-Landw.-Bataillon Breslau Nr. 38, Opitz, Sec.-Lieut. von der Infant. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 10, in das 2. Bataillon (Schweidnitz) 2. Schlesischen Landwehr-Regiments Nr. 11, Freytag, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regt. Nr. 11, Engel, Sec.-Lieut. von der Inf. des 1. Bats. (Neustadt E. W.) 7. Brandenburg Landw.-Regt. Nr. 60, in das 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw.-Regt. Nr. 51, Lehmann I., Sec.-Lt. von der Inf. des Ref.-Landw.-Bataillon Breslau Nr. 38, in das 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschles. Landw.-Regt. Nr. 51, Rodau, Sec.-Lt. von der Inf. des Ref.-Landw.-Bataillon Breslau Nr. 38, in das 1. Bat. (Ryn) 1. Oberschles. Landw.-Regt. Nr. 22, Werner, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Anklam) 1. Pomm. Landw.-Regt. Nr. 2, in das 2. Bat. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw.-Regt. Nr. 63, einrangiert.

b. Rohwedell, Major vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regts.-Uniform, von dem Borne, Rittm. und Escadr.-Chef vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regt.-Uniform, v. Ruhle, Oberst und Commdr. des 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, als Gen.-Major mit Penf. der Abschied bewilligt.

Bei der Landwehr: v. Schmidt, Oberst, v. D. Z. Disp., von der Stellung als Bez.-Commdr. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23 entbunden und ihm die Erlaubnis zum Tragen der Unif. des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 ertheilt. v. Kessel, Sec.-Lt. von der Cab. des 1. Bats. (Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung: Eissermann, Jacobi, Depot-Magazin-Verwalter, mit Wahnebung des Controleur-Geschäfts bei den Provinzämtern in Neisse, Glatz beaustragt, zu Provinzamt-Controleurem ernannt.

Beim Sanitäts-Corp: Dr. Ley, Unterarzt vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth, zum 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 versetzt und mit Wahlernnung einer vacanten Ärztenstelle beauftragt.

[Personalveränderungen in der Armee.] v. Salisch, Hauptm. a la suite des 1. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74 und Lehrer an der Kriegsschule zu Engers, in gleicher Eigenschaft zur Kriegsschule in Neisse, o. Scheel, Prem.-Lieut. a la suite des 3. Hess. Inf.-Regts. Nr. 83 und Lehrer an der Kriegsschule zu Neisse, in gleicher Eigenschaft zur Kriegsschule in Engers, versetzt.

Wimmel, Pr.-Lt. in der 5. Art.-Brigade unter Beförderung zum Hauptm. in die 3. Art.-Brig. versetzt. Engelhardt, Sec.-Lt. in der 5. Art.-Brig. zum Pr.-Lt. befördert. v. Ramm, auferetatsm. Sec.-Lt. in der Garde-Art.-Brig., in die 6. Art.-Brig., v. Ramm, auferetatsm. Sec.-Lt. in der 6. Art.-Brig., in die Garde-Art.-Brig., Springer, Port.-Fähnr. in der 6. Art.-Brig., in die 1. Art.-Brig., — verlegt. Naßke, Kanonier in der 6. Art.-Brig., zum Port.-Fähnr. befördert. v. Plonki, General der Inf. und commandirender General des XI. Armee-Corps, zum Chef des 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19 ernannt. Klinghardt, Vice-Feldwebel vom 3. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regt. Nr. 11, zum Sec.-Lt. der Ref. des 6. Art.-Brig. befördert. — Böhr, auferetatsm. Sec.-Lt. in der 6. Art.-Brig., unter dem gejetz. Vorbehalt ausgeschieden.

Berg, Pr.-Lt. in der 5. Art.-Brigade unter Beförderung zum Hauptm. in die 3. Art.-Brig. versetzt. Engelhardt, Sec.-Lt. in der 5. Art.-Brig. zum Pr.-Lt. befördert. v. Ramm, auferetatsm. Sec.-Lt. in der Garde-Art.-Brig., in die 6. Art.-Brig., v. Ramm, auferetatsm. Sec.-Lt. in der 6. Art.-Brig., in die Garde-Art.-Brig., Springer, Port.-Fähnr. in der 6. Art.-Brig., in die 1. Art.-Brig., — verlegt. Naßke, Kanonier in der 6. Art.-Brig., zum Port.-Fähnr. befördert. v. Plonki, General der Inf. und commandirender General des XI. Armee-Corps, zum Chef des 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19 ernannt. Klinghardt, Vice-Feldwebel vom 3. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regt. Nr. 11, zum Sec.-Lt. der Ref. des 6. Art.-Brig. befördert. — Böhr, auferetatsm. Sec.-Lt. in der 6. Art.-Brig., unter dem gejetz. Vorbehalt ausgeschieden.

Berg, Pr.-Lt. in der 5. Art.-Brigade unter Beförderung zum Hauptm. in die 3. Art.-Brig. versetzt. Engelhardt, Sec.-Lt. in der 5. Art.-Brig. zum Pr.-Lt. befördert. v. Ramm, auferetatsm. Sec.-Lt. in der Garde-Art.-Brig., in die 6. Art.-Brig., v. Ramm, auferetatsm. Sec.-Lt. in der 6. Art.-Brig., in die Garde-Art.-Brig., Springer, Port.-Fähnr. in der 6. Art.-Brig., in die 1. Art.-Brig., — verlegt. Naßke, Kanonier in der 6. Art.-Brig., zum Port.-Fähnr. befördert. v. Plonki, General der Inf. und commandirender General des XI. Armee-Corps, zum Chef des 2. Pos. Inf.-Regt. Nr. 19 ernannt. Klinghardt, Vice-Feldwebel vom 3. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regt. Nr. 11, zum Sec.-Lt. der Ref. des 6. Art

Brauerei-Anleihe 102%. 1864er Loope —. 1860er Loope 81%. 1864er Loope 117%. Russ. Bodencredit 82. Oberbessische —. Lombarden 259. Neue Spanier 28%. Fester. Nach Schluss der Börse schwankend. Credit-Aktion 287%. 1860er Loope 81%. Staatsbahn 390%. Lombarden 257%. Galizier 262%. Böhmis. Westbahn 224%. Amerikaner 88%.

Frankfurt a. M., 29. Aug., Mittags. [Effecten-Societät] Wiener Wechsel 97%. Nationalanleihe 56%. Anleihe de 1859 66. Amerikaner 1882 88%. Banknoten 733. Dester. Creditactien 285. Darmstädter Bankactien 320. Dester. franz. Staatsbahn 391. 1860er Loope 81. 1864er Loope 118. Lombarden 257%. Silberrente —. Galizier —. Böhmische Westbahn 224%. Fest.

Wien, 28. August, Abends. [Abendblatt] Credit-Aktion 291, 25. Staatsbahn 405, 00. 1860er Loope 97, 00. 1864er Loope 121, 00. Galizier 262, 75. Lombarden 263, 75. Napoleonbör 9, 80. Anglo-Austrian 382, 00. Franco-Austrian 128, 00. Böhmische —. Starke Schwankungen. Pariser Anfangscourse bekannt.

—. 1860er Loope —. 1864er Loope 121, 50. Credit-Aktion —. Nordbahn 226, 00. Franco —. Angle 380, 00. Nationalbank —. Staats-Bisenbahn-Aktion-Gert. 404, 00. Lombard Eisenbahn 260, 00. London —. Raffenschein —. Napoleonbör 9, 81. Galizier 260, 00. Böhmische Westbahn 230, 00. Besser.

Wien, 29. Aug., Nachm. [Privatverkehr] (Schluss). Creditactien 289, 00. Anglo-Austr. 381, 00. Franco-Austr. 128, 00. Galizier 264, 50. Lombarden 260, 50. Große Schwankungen.

Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 20. bis zum 26. August 656,611 fl. ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 81,760 fl.

Hamburg, 28. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluss-Course] Preuß. Thaler 151%. Hamburger Staats-Brauerei 88%. National-Anleihe 58. Österreichische Credit-Aktion 122%. Österreichische 1860er Loope 81. Staatsbahn 820. Lombarden 548. Italien. Rente 55. Vereinsbank 114%. Norddeutsche Bank 135%. Rhein. Bahn 115. Medien-

büger —. Altona-Kiel —. Finn. Anleihe —. 1864er Russische Brauerei-Anleihe 129. 1866er Russische Brauerei-Anleihe 128%. Sprocen Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 83%. Disconto 3% p.Ct. —. Schluss begeht.

Hamburg, 28. August, Nachm. [Getreidemarkt] Weizen und Roggen loco und auf Termine stan. Weizen pr. August 5400 Bfd. netto 121. Vantothaler Br., 120 Gd., pr. August-September 117% Br., 116% Gd., pr. September-October 117 Br., 116 Gd. Roggen pr. August 5000 Bfd. Brutto 98 Br., 97 Gd., pr. August-September 94 Br., 93 Gd., pr. Septbr.-Oct. 89 Br., 88 Gd. Hafer mat. Hafer bester, loco 26, pr. October 25%, pr. Mai 26. Spiritus unverändert, pr. August 23%, pr. Septbr.-Octbr. 22%, pr. Octbr.-Novbr. 22. Kaffee fest. Zinj fehlt. Petroleum geschäftslos, loco 15, pr. August 14%, pr. August-December 14%. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 28. August, Mittags. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Ruhig. Middling Orleans 13%. Middling Amerikanische 13%. Fair Dohlerah 10%. Middling fair Dohlerah 10%. Good middling Dohlerah 10%. Bengal —. Fair Bengal 9%. Fine Bengal —. New fair Domra landend —. Bernau 14. Smyrna 11%. Cappuccino 14%. Dohlerah, Schiff genannt —. Domra landend 10%. Fällige Dohlerah —. Dohlerah Mai-Verschiffung —.

(Schlussbericht) Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz, davon für Speziation und Export 1000 Ballen. Matte Haltung. Middling Orleans 13%, middling Amerikanische 13%, fair Dohlerah 10%, fair Bengal —.

New-York, 27. August, Abends. [Per atlantisches Kabel] (Baumwollenbericht von Neill brothers.) Wochen-Zufuhr in den Golfsäben 500 Ballen. in den atlant. Häfen 1100 Ballen. Gesamt-Ausfuhr nach England 2000 Ballen, nach Frankreich 1000 Ballen. Vorrath in sämtlichen Häfen 8000 Ballen.

Newyork, 27. August, Abends 6 Uhr. [Schluss-Course] Wechsel auf London 109%. Gold-Agio 33%. 1882er Bonds 123%. 1885er Bonds

122%. 1904er Bonds 115. Illinois 138%. Erie-Bahn 34. Baumwolle 34%. Mehl 6, 75. Raff. Petroleum in New-York 31%. Raff. Petroleum in Philadelphia 31%. Habanna-Zeder Nr. 12 12%. Schles. Bin 6 1/2 C. in Gold. Höchste Notirung des Goldgros 34%, niedrigste 32%.

Kräfte für Getreide per Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 10%, dito für Baumwolle (pr. Pfd.) %.

Köln, 28. August, Nachm. 1 Uhr. Weizen fest, bisheriger Loco 7 bis 7, 10, fremder Loco 6, 20, pr. Rohbr. 6, 17%, pr. März 6, 21%. Roggen still, Loco 5, 15, pr. Rohbr. 5, 15%, pr. März 5, 15%. Rübbl. fester, Loco 13%, pr. October 13%, pr. Mai 13%. Leindl Loco 12%. Spiritus Loco 21%. — Wetter heit.

Brest, 27. August. [Getreidemarkt] Weizen flau. Banater Weizen 23pfd. 4, 65, 80pfd. 5, 15, 88pfd. 5, 55. Roggen unverändert, 3, 25 bis 3, 35. Hafer preishaltend, 1, 85 bis 1, 95.

Paris, 28. August, Nachmittag. Raff. 100, 00, pr. Septbr.-December 102, 25, pr. Januar-April 103, 75. Mehl pr. August 58, 25, pr. Septbr.-December 60, 75, pr. Novbr.-Februar 61, 50. Spiritus pr. August 63, 50. — Wetter schön.

London, 28. August, Nachm. Petersburger gelber Lichtalg Loco 46%. pr. September-October 47%.

Amsterdam, 28. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlussbericht). Weizen geschäftslos. Roggen pr. October 203%, pr. März 205%. — Sehr schönes Wetter.

Antwerpen, 28. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreide-Markt] Weizen und Roggen flau.

Antwerpen, 28. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt] (Schlussbericht) Raffinates, Type weiß, Loco 54, pr. September 55, pr. October-December 55. Fest.

Bremen, 28. Aug. [Petroleummarkt] Petroleum, Standart white, ruhig, Loco fest, aber stille.

Petersburg, 29. Aug. Von den bei der Internationalen Handelsbank zur Subskription ausgelegten Aktionen der Kieschma-Jwanowow-Bahn wurden an Stelle der angebotenen 12,000 Aktionen 3,504,669 Aktionen gezeichnet.

Todes-Anzeige.
Heut morgen 8 Uhr verschied nach langerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, Herr Erbhöflichkeitsbesitzer Traugott Peucker, im Alter von 52 Jahren. Wir widmen tiefbetrübt diese Anzeige, um stille Teilnahme bitten. [1867] Die Hinterbliebenen. Briegischdorf, den 28. August 1869.

Stadttheater.

Montag, den 30. August. "Der Wasserträger." Oper in 3 Akten von Cherubini. Dienstag, den 31. August. Zweites Gastspiel des Fräul. Schmidt, vom färmlichen Hoftheater in Sondershausen. "Graf Ester." Trauerspiel in fünf Akten von Laube. (Gräfin Rutland Fr. Schmidt.)

Oper-Theater.

Montag, den 30. August: (Gastspiel des Fr. Bernau vom Stadttheater in Rostock. "Ein glücklicher Familienvater." Lufspiel in 3 Akten von C. A. Görner. Vorber: "Ein bengalischer Tiger." Posse in 1 Alt von Herrmann. Hierauf: "Duft." Lufspiel in 1 Alt von Hugo Müller. (Ida, Fr. Bernau.)

Dienstag, den 31. August. Gastspiel des Fr. Bernau vom Stadttheater in Rostock. "Eine Tasse Tee," oder: "Ich bin nicht eifersüchtig". Lustspiel in 1 Alt von Herrmann. (Hermene, Fr. Bernau.) Hierauf: "Der Präsident." Lustspiel in 1 Alt von W. Kläger. Dann: "Der Dorfbarbier." Zum Schluss: "Zwölf Mächer."

Königl. Preuß. 140. Klassen-Lotterie. Bziehung 3. Klasse am 7., 8. u. 9. September. Anteil-Loope für 3. u. 4. Kl. gültig

1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64
1 Thlr. 70 35 17 1/2 8 1/2 4 1/2 2 1/2 1 1/2 Thlr.

verkauft und verlotet [2327]

J. Juliusburger, Breslau, Lotterie-Comptoir, Röckmarkt 9, 1. Etage.

Zur diesjährigen 5. Kölner Dombau-

Geld-Lotterie,

mit Hauptgem. von Thlr. 25,000 — 10,000 — 5000 re., sind wiederum Original-Loope, à 1 Thlr. pro Stück, zu bezahlen aus der bisher "vom Glück am meisten begünstigten"

Hauptagentur Schlesinger,

Breslau, Ring Nr. 4.

Special-Agenturen werden in allen Städten Schlesiens errichtet. [2177]

Zur Beachtung.

Den 1. September 9 Uhr Vormittag, wird das Grundstück [1840]

Gartenstraße Nr. 23 e

(Viertel Local)

gerüchtlich subhaftirt. Der schönen Lage wegen auch als Pauplaz sehr vortheilhaft, wird es Kaufsäigen zur Beachtung empfohlen.

Visiten-Karten
100 Stück in modernster Art, 15, 20, 25 Sgr. u. 1 Thlr. Brief-Bogen mit Weißprägung, 100 Stück 8, 10 und 12 Sgr., 100 bunte Couverts 6 Sgr., 100 Bogen und 100 Couverts in engl. Farbendruck mit Monogramm 2 Thlr., empfiehlt [2366]

N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstraße, im ersten Viertel.

Ein zuverlässiger Uhrmacher-Gehilfe findet dauernde Condition bei [1788] A. Käbsch, Schrimm.

Einem geehrten reisenden Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich das Hotel zum

Preuss. Hof in Görlitz

von Herrn W. Pardon heute läufig übernommen habe. Ich empfehle dasselbe einer gütigen Beachtung und versichere, daß ich bemüht sein werde, allen Ansprüchen nach Kräften zu genügen.

Görlitz, den 16. August 1869.

Carl Griehl,
früher Restaurateur im neuen Börsen-Local in Breslau.

[2447]

General-Agent der Sosnowicer Dampf-Knochenmehl-Fabrik, Neue Oberstraße Nr. 8b.

Verantwortliche Redakteur: Dr. Stein.

Druck von Gräf Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Universitätsplatz Nr. 18.

Braumeister und Hopfenhändler aus Württemberg.

Superphosphat (von Knochenohle), 3—3½ p.Ct. stickstoffhaltig, 14—16 p.Ct.

Phosphorsäure, offerte unter Gewährsgarantie billig:

Eduard Sperling, Breslau,

General-Agent der Sosnowicer Dampf-Knochenmehl-Fabrik, Neue Oberstraße Nr. 8b.

Verantwortliche Redakteur: Dr. Stein.

Druck von Gräf Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Universitätsplatz Nr. 18.

Braumeister und Hopfenhändler aus Württemberg.

Superphosphat (von Knochenohle), 3—3½ p.Ct. stickstoffhaltig, 14—16 p.Ct.

Phosphorsäure, offerte unter Gewährsgarantie billig:

Eduard Sperling, Breslau,

General-Agent der Sosnowicer Dampf-Knochenmehl-Fabrik, Neue Oberstraße Nr. 8b.

Verantwortliche Redakteur: Dr. Stein.

Druck von Gräf Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Universitätsplatz Nr. 18.

Braumeister und Hopfenhändler aus Württemberg.

Superphosphat (von Knochenohle), 3—3½ p.Ct. stickstoffhaltig, 14—16 p.Ct.

Phosphorsäure, offerte unter Gewährsgarantie billig:

Eduard Sperling, Breslau,

General-Agent der Sosnowicer Dampf-Knochenmehl-Fabrik, Neue Oberstraße Nr. 8b.

Verantwortliche Redakteur: Dr. Stein.

Druck von Gräf Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Universitätsplatz Nr. 18.

Braumeister und Hopfenhändler aus Württemberg.

Superphosphat (von Knochenohle), 3—3½ p.Ct. stickstoffhaltig, 14—16 p.Ct.

Phosphorsäure, offerte unter Gewährsgarantie billig:

Eduard Sperling, Breslau,

General-Agent der Sosnowicer Dampf-Knochenmehl-Fabrik, Neue Oberstraße Nr. 8b.

Verantwortliche Redakteur: Dr. Stein.

Druck von Gräf Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Universitätsplatz Nr. 18.

Braumeister und Hopfenhändler aus Württemberg.

Superphosphat (von Knochenohle), 3—3½ p.Ct. stickstoffhaltig, 14—16 p.Ct.

Phosphorsäure, offerte unter Gewährsgarantie billig:

Eduard Sperling, Breslau,

General-Agent der Sosnowicer Dampf-Knochenmehl-Fabrik, Neue Oberstraße Nr. 8b.

Verantwortliche Redakteur: Dr. Stein.

Druck von Gräf Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Universitätsplatz Nr. 18.

Braumeister und Hopfenhändler aus Württemberg.

Superphosphat (von Knochenohle), 3—3½